

Eddy Yusof holt seinen dritten Meistertitel

Kunstturnen Nach 2014 und 2017 wird der Bülacher zum dritten Mal Schweizermeister im Kunstturnen. Er unterstreicht damit seine Form als derzeit bester Mehrkämpfer des Landes.

Renate Ried

Nachdem Eddy Yusof in den Wochen zuvor zwei von drei Olympia-Selektionswettkämpfe gewonnen hatte, startete er zu den Schweizermeisterschaften in Kirchberg BE als Favorit. Auf der sicheren Seite ausruhen konnte sich der Bülacher jedoch nicht, die Konkurrenz im Schweizer Männer-Kunstturnen ist gross. Er startete am Boden solide in den Wettkampf. Am dritten Gerät, den Ringen, wusste er gekonnt dynamische Elemente in ruhigen Krafftelementen aufzulösen. Yusof zeigte die schwierigste und beste Ringübung der gesamten Konkurrenz. Ebenso überzeugte er am Sprung mit dem schwierigsten Sprung, sodass er sich ab der Hälfte des Wettkampfes an die Spitze des Klassements setzte.

Obwohl er am Barren nicht fehlerfrei durchkam, konnte er die Führung ausbauen. Am Ende liess er am Reck mit einem starken Auftritt nichts mehr anbrennen – und gewann den Mehrkampf mit einem Punkt Vorsprung. «Ich habe heute keinen perfekten Wettkampf geturnt», kommentierte Yusof. «Der Anfang war etwas verhalten, ab dem dritten Gerät bin ich besser in Fahrt gekommen.»

Der Herr der Ringe

Da aufgrund des Covid-19-Schutzkonzepts dieser Schweizermeisterschaften auf die sonst üblichen Gerätefinals verzichtet wurde, war nach dem Mehrkampf bereits klar, dass er seinen Titel an den Ringen erneut verteidigen konnte. Eddy Yusof darf sich als Schweizer «Herr der Ringe» bezeichnen: Seit 2017 ist



Wieder voll bei Kräften: Eddy Yusof gewinnt nach zwei internen Olympia-Selektions-Wettkämpfen auch den Mehrkampf an den Schweizermeisterschaften in Kirchberg. Foto: Keystone

er ungeschlagen an diesem Gerät, wobei die Landesmeisterschaften 2020 dem neuen Coronavirus zum Opfer fielen.

Mit seinen Titelgewinnen und der Leistung von Kirchberg hat Eddy Yusof eindrücklich gezeigt, dass er wieder bereit ist, nachdem er wegen Rückenbeschwerden auf die Heim-Europameisterschaften im April in Basel verzichtet hatte. Die Strategie ist aufgegangen, er qualifizierte sich souverän für seine zweiten

Olympischen Spiele und ist Schweizermeister. «Es war keine Strategie, die ich bewusst gewählt habe, sondern meine einzige mögliche Option», erklärte er dazu. Das Hören und Rücksicht nehmen auf seinen Körper erwies sich als der richtige Weg. «Nun gilt es, sich gut zu erholen. Meine Formkurve wird nun etwas abflachen», kündigt der 26-Jährige an. «Anschliessend geht es darum, den Schwung wieder aufzunehmen und meine Form bis zu den Olympischen Spielen wieder auf den Höhepunkt zu bringen.» An den Sommerspielen von Rio de Janeiro 2016 beendete der Bülacher als Zwölftplatzierter und damit als bester Schweizer den Mehrkampf.

Rückschlag für Mboyo

Grosser Abwesender aus Unterländer Sicht war der Glattbruger Henj Mboyo, der Mitte Mai am Zürcher Kunstturnertag sein erfolgreiches Comeback gab. In der zweiten Olympia-Qualifikation am 10. Juni stürzte er am Reck so unglücklich, dass er seither Probleme mit dem Knie hat und auf den Start an den diesjährigen Schweizer Meisterschaften verzichten musste. Für den 23-Jährigen bedeutet das einen erneuten Rückschlag, auch wenn er als nächstes grosses Ziel die Olympischen Spiele 2024 in Paris angibt.

Nach Mboynos Ausfall trat mit Marc Heidelberger nur noch ein weiterer Turner aus der Region in Kirchberg an. Der Athlet vom STV Rümlang beendete den Mehrkampf im 12. Rang (von 18 Teilnehmern) und landete am Sprung mit 13,350 Punkten als Zehntplatzierter in den Top 10.

«Ich habe heute keinen perfekten Wettkampf geturnt.»

Eddy Yusof
Bülacher Kunstturner und frisch gebackener Schweizer Meister im Mehrkampf.

Gold-Premiere und Hundertstel-Pech

Leichtathletik An den Schweizer Meisterschaften in Langenthal überraschten die Unterländer positiv – allen voran der junge Robin Oester und Sales Inglin, der mit persönlicher Bestmarke Bronze knapp verpasste.

Es blieb nicht beim programmierten SM-Gold von Jonas Rasses am ersten Meisterschaftstag. Am dritten doppelte ein Mann nach, der in der Klubhierarchie des LC Regensdorf lange unter dem Radar lief: Robin Oester. Der 21-jährige Informatik-Student an der ETH wurde über 800 m seiner Favoritenrolle mehr als gerecht und gewann das taktische Rennen dank einem Angriff aus dritter Position auf den letzten 200 m souverän.

«Mit der langsamen ersten Runde war das Rennen alles andere als einfach», sagte der Wochenaufenthalter in Zürich, der nach wie vor für seinen Heimverein, die LV Thun, startet. Trotzdem aber wusste Oester mit der heiklen Situation souverän umzugehen. Auf den letzten 200 m griff er von Position 3 aus an. Und er setzte sich auf der Zielgeraden klar durch. «Dieser Titelgewinn ist für mich sehr wertvoll», sagte er. Aufgrund der RS und das Pfeiffersche Drüsenfieber konnte er sein Potenzial lange nicht ausschöpfen.

Jetzt hat sich das geändert. In dieser (noch kurzen) Sommersaison hat Robin Oester bereits mit

persönlichen Bestzeiten über 300, 400, 600 und 800 m glänzt. Und auch die Saisonbestenliste über die beiden Bahnrunden führt er seit seinem Saisonantritt vor gut einem Monat klar an. So vertrat er fast schon

logischerweise vor zehn Tagen die Schweiz an den Team-Europameisterschaften über 800 m.

Meiers Impulse

Für seinen Aufstieg hat der talentierte Mittelstreckenläufer

eine Erklärung: den Trainerwechsel. Seit letztem Jahr trainiert er beim LC Regensdorf. Die Pläne schreibt ihm LCR-Coach Gian Marco Meier. Einzig für das Sprint- und Krafttraining baut er auf sein einstiges Umfeld im Ber-

ner Oberland – auch wenn das Studium situationsbedingt gerade keinen Präsenzunterricht verlangt. «Die Umstellung trägt Früchte», sagt er. Um mehr als zweieinhalb Sekunden konnte er seine Bestzeit auf seiner Spezialstrecke senken – auf ansehnliche 1:47,55 Minuten. Und damit verbunden: die Qualifikation für die U23-EM von Mitte Juli in Tallinn.

Rangmässig Pech bekundete Sales Inglin über 400 m Hürden. Nur eine Hundertstelsekunde trennt ihn vom Bronzeplatz (Dany Brand).

Inglin entschädigt

Aber der Glattfelder vom LC Zürich realisierte mit 50,24 Sekunden eine klare neue Bestmarke. «Das ist mehr als Entschädigung», sagte er, kündigte aber gleichzeitig an: «Es liegt noch deutlich mehr drin.»

Damit spielte er auf den Schrittrhythmus zwischen den Hürden an. Bei den Hindernissen Nummer 9 und 10 passte es nur noch mässig. Platz 6 in dieser hochklassig besetzten Disziplin ging an den Bassersdorfer Nahom Yirga (20), der wie Inglin und Oester die Limite für

die U23-EM bereits unterboten hatte.

Für die beste Klassierung (5.) bei den Frauen sorgte Karin Disch vom LC Regensdorf, ebenfalls über 400 m Hürden. Mit ihren 59,50 Sekunden blieb sie aber klar über ihrer persönlichen Bestmarke und positionierte sich in der ebenfalls stark besetzten Disziplin klar abseits von den Medaillen (Bronze: Annina Fahr mit 57,38).

Um 28 Hundertstel steigerte sich über 400 m im Vorlauf die 20-jährige Michelle Gröbli vom LCR – auf 55,00 Sekunden. Und diese Zeit entspricht just der Limite für die U23-Europameisterschaften von Mitte Juli in Tallinn. Zur erfreulichen Steigerung kommt allerdings der Fakt, dass die Limite kaum etwas nützen wird. Mehr als drei Schweizerinnen werden in Estland nicht startberechtigt sein. Und Gröbli ist derzeit die vierte Schweizerin dieser Altersklasse. Die Gelegenheit sich im Final nochmals zu steigern, verpasste sie. Vier Hundertstel schneller hätte sie für die Qualifikation laufen müssen.

Jörg Greb



Eine Hundertstelsekunde nur trennte Sales Inglin im 400-Meter-Hürden-Finale vom Podest. Foto: Keystone